



ALMA ist die fruchtbare und nährende Beziehungsweise von Alf Hofstetter und Max Frei. Ein geteiltes Selbst als Dekonstruktion des einsamen Genies. Im Intervall der raumzeitlichen Distanz gibt es keine Sackgassen, sondern nur unendliche ALMA-Variationen. Auch blinde Flecken gibt es nicht, denn die irritierende Beobachtung zweiter Ordnung hat System. Binärer Code, prinzipieller Zufall und serielle Verfahren verbinden sich zu lustvollen Entfaltungen von Paradoxa. Die andere Grundeinheit ist die Postkarte, das DIN-Format A6 (10.5cm x 14.8cm). Gegen die Tendenz, in immer grösseren Formaten zu malen. Gegen Andy Warhols Rat, «Mach grössere Bilder! Die kann man ausstellen und Kunstsammler können sie sich in die Wohnung hängen.» Im Kleinen geht es also um das Ganze. Und in ihrer Kunst immer um die Kunst selbst. So befragt ALMA in Stansstad mit (XXX?) zwei bemalten Hanfseilen an der Hausfassade der Sust die Malerei, indem sie die Absurdität des Bildträgers aufzeigen und die unmögliche Möglichkeit auf einem Seil zu malen beweisen. Die Installation ist auch eine Iteration ihrer Grundeinheiten: Die 2 Seile, im Abstand von 10.5cm aufgehängt, bestehen aus jeweils 148 X 14.8cm langen Abschnitten, was eine Gesamtlänge von jeweils 22m ergibt. Die Linie entfaltet sich zur Leinwand, dann zum Objekt und schliesslich in der Performance zur raumzeitlichen Rückkopplungsschleife, welche die Zwei und uns zu einem boro-mäischen Knoten verbindet, verwickelt und verwirrt. Eine Schizo-Analyse der onto-logische Unsicherheit.

- 1 Situation Kunstraum Hochdorf, Bildinstallation, (2020) 20 Doppelbildern, DIN A2, AO, Mischtechnik
Wandmalerei, 594 x 420 cm, Acryl und Lack
- 2 Schemelsteig (2017-19) Holzobjekte bemalt, 8-teilig 8/37 x 32 x 47cm, Trittrösse je A6
- 3 Seildetail, (2019) 170 x 190cm Öl auf Leinwand
- 4 sinnlos-endlos (2020) 4mm/12mm, je 29,7m 2 Hanfseile bemalt, Acryl und Tusche